

Erfahrungsbericht ERASMUS 2019/2020

B.Sc. Umweltwissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Grado Ciencias del Mar an der Universidad de Las Palmas de Gran Canaria, Spanien

Anreise

Angereist bin ich 2 1/2 Wochen vor Vorlesungsbeginn, der auf Mitte September lag, da ich mich erstmal auf der Insel einleben wollte und die Kennenlernaktivitäten wahrnehmen wollte. Im Flughafen angekommen, fuhr ich mit einem Taxi zu meiner Unterkunft, welches mich um die 20€ kostete. Es gibt auch die blauen Guaguas (Busse) der Linie 60 und 91, die in Richtung Las Palmas fahren und mit 2 – 3 Euro viel günstiger sind. Ich entschied mich trotz des höheren Preises für das Taxi, weil ich abends angekommen bin und wegen meines Gepäcks lieber direkt zu meiner Unterkunft wollte.

Unterkunft

Die Suche nach einem Zimmer nahm ich im Juni auf der Seite www.idealista.com in Angriff und wurde schnell fündig. Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass mir viel Stress erspart blieb, vor der Anreise ein Zimmer zu finden. Leider hörte ich auch von einigen wenigen Freunden, die so wie ich verfahren sind, dass sie aufgrund der Lage oder des Zustands der Wohnung überhaupt nicht zufrieden waren und nach einem Monat umgezogen sind. Es gab auch viele Leute, die erst vor Ort nach einem Zimmer suchten, anfangs in einem Hostel untergekommen waren und schnell ein Zimmer fanden. Jedoch gab es auch einige, die 2 bis 3 Monate lang oder im schlimmsten Fall noch länger nach einem Zimmer suchten. Ich denke, jeder sollte für sich entscheiden: Entweder möchte man sich das Zimmer erstmal vor Ort angucken mit dem Risiko, nicht schnell fündig zu werden oder man hat vor der Ankunft über Internetportale schon ein Zimmer sicher mit der Gefahr, dass es nicht ganz seinen Vorstellungen entspricht. Ich empfehle bei den Zimmerangeboten im Internet auf jeden Fall, genau zu gucken, wo sich die Wohnung befindet und ob sich in der Nähe eine Guaguastation (Busstation) befindet, um nicht weit vom Schuss zu leben. Außerdem sind die Zimmer bereits mit Möbeln wie Bett, Schrank und Schreibtisch ausgestattet. Die Mietpreise belaufen sich auf ungefähr zwischen 200 und 400 Euro, je nach Lage jedoch auch mal teurer.

Ich wohnte in der Nähe vom Campus Obelisco, welcher mittig zwischen dem Stadtstrand Las Canteras im Norden und der Altstadt Vegueta im Süden liegt. Für mich war die Lage optimal, da ich nicht so lange zum Las Canteras und nach Vegueta brauchte und ich je nach Verkehrslage nur ca. 20 – 30 Minuten mit der Guagua zum Campus Tafira brauchte, wo all meine Veranstaltungen stattfanden.

Studium

Vorweg möchte ich sagen, dass sich meine Erfahrungen ausschließlich auf den Studiengang Grado Ciencias del Mar beziehen, da es sein kann, dass es in anderen Studiengängen ganz anders aussehen könnte.

Im Wintersemester belegte ich drei Module mit jeweils 6 KP: Español Lengua Extranjera B1, Modelización de Sistemas Marinos und Técnicas de Información Geográfica en el Ámbito Geológico, welches in etwa äquivalent zu unserem GIS-Kurs ist. Letztere beiden entstammen

aus dem vierten Studienjahr. Bei der Kurswahl würde ich empfehlen, eher Kurse aus demselben Studienjahr zu wählen, um Überschneidungen im Stundenplan zu vermeiden. Je nachdem, wie die Erwartungen vor dem Erasmusaufenthalt sind und welche Ziele man vor Augen hat, würde ich mir nicht zu viel vornehmen und mich lieber auf wenige Kurse konzentrieren, da aus meiner Erfahrung die Sprachhürden an sich schon eine Herausforderung sind.

Die Studienbedingungen habe ich als überaus positiv empfunden. Da die Kurse aus dem vierten Studienjahr nur aus Wahlpflichtmodulen bestehen, waren meine Kurse mit max. 8 Teilnehmern recht klein, die zu einer besseren Betreuung und einem familiären Umfeld führten. Im Vergleich dazu war der Sprachkurs mit ca. 20-25 Teilnehmern recht groß. Die Profs bemühen sich sehr, dass alle Studierenden mitkommen, wenn man das nötige Engagement zeigt. Ein großer Unterschied zum heimischen Studium ist, dass die Profs jede Woche Sprechstunden anbieten und ausdrücklich darauf hinweisen diese wahrzunehmen, wenn man etwas in der Vorlesung nicht verstanden hat oder generell Fragen zur Veranstaltung hat. Z.B. fehlte ich in einer Vorlesung und mein Prof bot mir an, in seiner Sprechstunde den verpassten Stoff nachzuholen, was mich sehr überraschte, da ich dies aus meinem deutschen Studium so nicht kenne.

Am Anfang war es nicht einfach, den Vorlesungen zu folgen, da ich mich an die spanische Sprache gewöhnen musste. Meine Kommilitonen und meine Profs kamen aus unterschiedlichen Regionen Spaniens mit diversen Akzenten, weshalb ich mich immer neu daran gewöhnen musste, sobald ich jemanden kennenlernte. Doch ich sehe dies als sehr positiv an, da man auf diese Weise viele Aspekte der Sprache und verschiedene Menschen kennenlernt. So konnte ich mein Spanisch neben dem Sprachkurs ungemein verbessern.

Im November entschied ich mich, meinen Erasmusaufenthalt um ein weiteres Semester zu verlängern. Die Bürokratie mit dem International Office und den Erasmuskordinatoren verlief reibungslos. Ich musste separat ein neues Learning Agreement für das Sommersemester ausfüllen und belegte Español Lengua Extranjera B2 (6 KP) und das Praxismodul (12 KP), welches ich mir als das Kontaktpraktikumsmodul in Oldenburg komplett anrechnen lassen kann. Für das Praxismodul musste ich mich eigenständig um einen Praktikumsplatz kümmern. Ich landete in der Grupo de Investigación de Oceanografía Física (AG Physikalische Ozeanographie) im Instituto de Oceanografía y Cambio Global.

Alltag und Freizeit

Bevor man sich auf Abenteuer stürzt, sollte man sich so früh wie möglich um die NIE, Residencia und die Tarjeta Wawa Joven (Buskarte) kümmern, um diverse Vergünstigungen für Reisen innerhalb der kanarischen Inseln und zur Peninsula zu erhalten. Eine gute Anleitung findet man hier: https://docs.google.com/document/d/17mmuLNSwKZCEEv2p8dMSTNH-FI8hXX9_OtMax0Ta2T8/edit (keine Garantie auf Vollständigkeit).

Auf Gran Canaria gibt es sehr viel zu entdecken: in Las Palmas die zwei Stadtstrände Las Alcaravaneras und Las Canteras, im Süden die eher touristischen, aber dennoch sehr schönen Strände mit den gigantischen Dünen von Maspalomas, im Zentrum der Insel der Roque Nublo... sowohl für Wasserratten als auch für Wanderbegeisterte hat die Insel viel zu bieten. Einen Tipp, den ich nicht vorenthalten möchte: Die Surfschule University Surf School, die in

Kooperation mit der Uni steht, bietet für Studierende günstige Surfstunden an und unter gewissen Voraussetzungen kann man sogar durch die Surfstunden KPs erwerben. Für Surfinteressierte auf jeden Fall zu empfehlen!

Nehmt die Aktivitäten vor dem Vorlesungsbeginn wahr, da man hier die Gelegenheit bekommt, Menschen aus unterschiedlichsten Ländern kennenzulernen, mit denen man Freundschaften schließt und während des gesamten Erasmusaufenthalts viele Unternehmungen macht. Nutzt die Zeit aus und erkundet die anderen kanarischen Inseln. Vor allem die Wochenenden kann man gut nutzen, um sich günstig ein Auto zu leihen und die Insel zu erkunden oder Wochenendtrips zu starten.



Eingang zur Facultad de Ciencias del Mar

Corona

Aufgrund von Corona entschied ich mich auf Ratschlägen des International Offices, meinen Erasmusaufenthalt vorzeitig Ende März zu beenden. Beide Module konnte ich von Deutschland aus weiterführen: Der Spanischkurs lief über Skype weiter und auch das Praktikum führte ich in Deutschland fort, da ich hauptsächlich am Computer arbeitete und der Kontakt zu den Lehrenden über Videokonferenzen und Emailverkehr sehr gut verlief. So konnte ich beide Module abschließen und die volle Erasmusunterstützung erhalten. Alle Leistungen - die Spanischklausur, der Praktikumsbericht und die Präsentation meines Praktikums - konnte ich problemlos online erbringen.

Fazit

Trotz des vorzeitigen Abbruchs meines Aufenthaltes war meine Zeit auf Gran Canaria eine sehr schöne Erfahrung und ich konnte nicht nur in der Uni viel lernen, sondern mich auch persönlich durch das Kennenlernen von so vielen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und das Entdecken neuer Orte weiterentwickeln, auch wenn es ab und zu Rückschläge gab. Mein Ziel war es vor allem, mein Spanisch zu verbessern, was ich durch die ständige Konfrontation im Alltag mit der Sprache erreichte. Auch sprach ich mit meinen internationalen Freunden nur Spanisch.

Ein großes Dankeschön gilt an die Erasmuskoordinatoren, an die International Offices beider Unis und an die zuständigen Profs, die mir besonders während der Coronazeit viel Unterstützung anboten und mir ermöglichten, meine Studienplanung flexibel gestalten zu können, so dass ich trotz der erschwerten Bedingungen alle geplanten Module erfolgreich abschließen konnte.